



Evangelisch-  
methodistische  
Kirche Winterthur



**Gottesdienst EMK Winterthur vom 3. März 2024**

**Markus Bach, Pfarrer**

Thema: PASSION - Konsequenz der Liebe  
Das letzte Abendmahl mit seinen Freunden



## Gottesdienst vom 3. März 2024

### EMK Winterthur

Liebe Gemeinde

Wir fangen heute mit einer neuen Verkündigungsreihe an:



#### **Passion - Konsequenz der Liebe**

habe ich sie genannt. Unter diesem Stichwort «Konsequenz der Liebe» wollen wir die Passionsgeschichte betrachten.

Wir sind uns eigentlich gewohnt, die Passionsgeschichte unter einem anderen Blickwinkel zu sehen, der nicht falsch ist. Wir betonen in der gewohnten Betrachtungsweise, dass Jesus für unseres Sünden gestorben ist. Er litt am Kreuz, weil wir sündige Menschen sind und keine Gemeinschaft mit Gott haben können. Wir sagen damit, dass wir Menschen Schuld daran haben, dass Jesus am Kreuz sterben musste.

Eine solche Betrachtungsweise der Passion setzt den Menschen in den Mittelpunkt der Passionsgeschichte. Weil der Mensch so ist, dass er ein sündiges und schuldiges Wesen ist, ist die ganze Passionsgeschichte geschehen. Weil wir sündig sind und nicht vollkommen, musste Jesus am Kreuz sterben.

Nicht alle Menschen können mit einer solchen Betrachtungsweise etwas anfangen. Es ist nicht einfach zu akzeptieren, dass man an etwas schuldig sein soll, oder noch allgemeiner: dass der Mensch ein schuldig Wesen ist und eine Erlösung oder eine Rettung durch Jesus braucht. Es nützt, im Blick auf die Akzeptanz, in der Regel nicht viel, wenn wir betonen, dass der Mensch sein Schuldigsein akzeptieren muss und kann, weil Jesus dann diese Schuld am Kreuz gleich wieder getilgt hat. Viele Menschen gehen dann lieber davon aus, dass sie gar nicht schuldig sind und dann auch das schreckliche Martergeschehen, das an Jesus verübt wurde, dann auch gar nicht brauchen.

Diese Betrachtungsweise, dass Jesus wegen unserer Schuld gestorben ist, ist nicht unbiblich. Es gibt Bibelstellen, an denen dies so beschrieben ist, z. Bsp. in Hebräer 7,27: **«Als Jesus Christus am Kreuz für unsere Schuld starb, hat er ein Opfer dargebracht, das ein für alle Mal gilt.»** (aus: Hoffnung für alle) oder Paulus formuliert in Römer 3, 25:

**«Um unsere Schuld zu sühnen, hat Gott seinen Sohn am Kreuz vor aller Welt sterben lassen. Jesus hat sein Blut für uns vergossen und mit diesem Opfer die Vergebung für alle erwirkt, die daran glauben.»** (aus: Hoffnung für alle)

Allerdings sind diese Bibelstellen alle an Menschen gerichtet, welche ihren Glauben aufgrund des alten Bundes leben. Jenes Bundes, den Gott mit dem Volk Israel mit Mose geschlossen hat. Gott hat dem Volk Israel mit dem Opferkult eine Möglichkeit

gegeben, wie sie ihre Schuld beseitigen können. Das hat schon mit der Befreiung aus Ägypten angefangen, als das Volk Israel ein Lamm schlachten sollte, um sich mit dessen Blut vor der 10. Plage, der Tötung des Erstgeborenen zu schützen. Wir haben davon in der Schriftlesung gehört.

Der Opferkult in Israel und der ganze Tempeldienst diente diesem Geschehen: Menschen konnten durch Opfer, ihre Schuld ausgleichen, die in ihrem Leben geschehen sind. Das Böse (die schlechten Taten des Menschen) und das Gute (das Opfern) hielten sich dadurch die Waage und das Volk Israel wurde dadurch wieder würdig für den Bund mit Gott.

Aus dieser alttestamentlichen Betrachtungsweise des Opferkultes kann das Kreuzgeschehen betrachtet werden. Dann stirbt Jesus als Opferlamm aufgrund unserer Schuld. Durch sein Sterben wird dann wieder ein Ausgleich zwischen Schuld und Opfer gemacht. Vor allem der Hebräerbrief liebt diesen Vergleich. Er betont, dass dieses einmalige Geschehen, ein für alle Mal gilt.

Nun leben wir aber heute nicht mehr in diesem alttestamentlichen Verständnis von Opferkult und geschlachtetem Lamm. Nur Menschen, die bereits Christen sind, können etwas Positives darin sehen, wenn sie singen: «Das Blut des Lammes macht uns rein». Alle anderen Menschen haben das Verständnis, dass das Besudeln mit Blut etwas verschmutzt, aber auf keinen Fall rein macht. Logisch, sie kennen den alttestamentlichen Hintergrund nicht und leben ihn ja auch nicht.

Dieses auf dem Alten Testament beruhendes Verständnis der Passion Jesu ist weit verbreitet und Grundlage für viele Lieder und Texte und wird auch an vielen Orten gepredigt.

Ich habe jedoch Verständnis für Menschen, die damit Mühe haben. Sie haben Mühe damit, dass sie sich zuerst als schuldige Wesen akzeptieren müssen, obwohl sie vielleicht viel Gutes tun. Und Mühe haben sie dann auch mit der Vorstellung, dass Jesus mit seinem Tod für die eigenen Sünden sterben musste. Ich frage mich sogar, ob nicht auch Christen Mühe mit dieser Vorstellung von Schuld und Reinwerden durch einen grausamen Tod Mühe bekunden.

Darum habe ich mich für diese Predigtreihe in der Passionszeit entschieden, welche ein anderes Verständnis des Kreuzgesche-



hens darstellt: **Passion - Konsequenz der Liebe.** Ich gehe sogar davon aus, dass dieses Verständnis das Verständnis des neuen Bundes ist, wie es Jesus beim letzten Abendmahl mit seinen Jüngern ver-

standen hat. Es gibt einen neuen Bund, sagt Jesus, der durch ihn möglich wird. Und er verwendet kein Blut, sondern den Wein, den er mit seinen Freunden trinkt. Jesus macht im Gespräch mit seinen Jüngern deutlich, dass der neue Bund nicht den Menschen, und schon gar nicht seine Schuld im Mittelpunkt hat, sondern ihn, als den Sohn Gottes, der alles dafür tut, dass die Menschen erkennen, dass Gott sie liebt.

Diese Liebe Gottes zu den Menschen gilt es zu feiern. Ich glaube sogar, dass diese auch der Hintergrund für den alten Bund für das Volk Israel war. Aus Liebe zu seinem Volk hat Gott den Opferkult für das Volk Israel eingerichtet. So konnten sie erfahren, dass ihre Schuld vergeben ist. Und es ist Gottes Liebe, dass er dies als Wiedergutmachung akzeptiert hat.

Es ist vor allem das Johannesevangelium und die johanneischen Schriften, welche diese Liebe Gottes betonen. Sie ist auch die Grundlage für das Geschehen im Leiden und Sterben von Jesus. Weil Jesus die Menschen so sehr liebt, hat er sich nicht einmal durch den Tod davon abbringen lassen. **«Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hingab.»** (Joh. 3,16 BB) Darum habe ich die Serie zur Passionszeit so genannt: **PASSION - Konsequenz der Liebe**

Die Passion Jesu ist die Konsequenz seiner Liebe. **«Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde.»** (Joh. 15,13 Lutherbibel). So lesen wir es im Johannesevangelium. Und diese ganz neue Sicht auf den Bund, auf das Verständnis zwischen Gott und den Menschen wird sehr deutlich im letzten Abendmahl, das Jesus mit seinen Freunden eingenommen hat.

Machen wir uns bewusst, was damals geschah. Viele von uns kennen diese Geschichte und wir haben sie in der Schriftlesung gehört. Jesus trifft sich mit seinen Jüngern zum Essen. Bei Markus, Matthäus und Lukas wird es als Passamahl beschrieben, im Johannesevangelium aber als normales Essen. Zeitlich passt

das auch besser, denn es ist unwahrscheinlich, dass am Tag nach dem Passamahl noch eine Kreuzigung stattfand. Vielmehr ist davon auszugehen, dass das Passafest am Abend seines To-destages begann. Darum konnte er auch nur notdürftig in ein Grab in der Nähe gelegt werden und die rituellen Dinge mussten warten, bis der Schabbat vorbei war.

Welches Essen es war, spielt jedoch keine Rolle. Tatsache ist, dass Jesus mit seinen Jüngern ein Essen einnahm und dabei den neuen Bund einführte, der nicht mehr auf dem Opferkult basierte, sondern auf seiner Liebe, der Liebe Gottes zu den Menschen. Diese Liebe soll sichtbar und erlebbar gemacht werden, sogar dann, wenn es ihn das Leben kostet. Aus Liebe zu den Menschen ist Jesus bereit, alles zu tun.

Das wird auch sichtbar darin, dass alle Jünger mit ihm am Tisch sitzen und er allen Brot und Wein reicht. Er nennt sie Freunde und er freut sich, dass er mit ihnen allen zusammen sein kann. Und dann offenbart er, dass ihn einer verraten wird. Grosses Entsetzen und alle fragen sich, ob sie es sind. Es ist schon seltsam, dass niemand sicher war, dass er es nicht ist - oder? Kurz danach bricht anscheinend ein Streit aus, wer der grösste unter den Jüngern ist. Judas hat ihn tatsächlich verraten, die Jünger haben in der gleichen Nacht geschlafen, statt mit Jesus im Garten Gethsemane gewacht. Petrus hat gegen den Willen von Jesus mit dem Schwert dreigeschlagen und als Jesus dann verhaftet wurde, haben alle reisausgenommen, einer sogar nackt.

Im Hof des Hohenpriesters hat Petrus Jesus verleugnet und beim Kreuz stand anscheinend nur Johannes und Frauen. Alle anderen haben sich nicht blicken lassen.

Da hat sich Jesus einen nicht unbedingt liebenswürdigen Haufen von Menschen ausgesucht. Wenn er sie liebt, liegt es nicht wirklich daran, dass sie so liebenswert sind. Und doch tut er es! Und das ist die Basis für den neuen Bund, den Jesus mit diesem letzten Mahl eingeführt hat. Ähnlich zum Mose im alten Bund sagt Jesus am Ende des Essens: **«Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt.»** (Johannes 13,34 Lu)

Liebe ist die Grundlage für den neuen Bund. Liebe ist die Grundlage für das, was anschliessend mit Jesus am Kreuz geschieht. Die Passion Jesu ist die Konsequenz seiner Liebe zu uns.

Amen.